Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 7-8

Artikel: Air2030 : ausgelegt auf den kalten Krieg?
Autor: Indergand, Jean-Noël
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Air2030 – ausgelegt auf den kalten Krieg?

Um über die Zukunft der Schweizer Luftverteidigung zu entscheiden ist es wichtig ihren Ursprung zu kennen. Ende der 90er Jahren konnte die Schweiz auf die dichteste bodengestützte Luftverteidigung zählen. Der Blick in die jüngste Vergangenheit zeigt: Selbst mit den Neuerungen ist die zukünftige Luftwaffe nicht mit der Armee 61 und 95 vergleichbar.

Jean-Noël Indergand

Am 20. Dezember 2019 verabschiedete das Parlament den Planungsbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Dieser legt fest:

«[...] Bis 2030 sollen neue Kampfflugzeuge für maximal 6 Milliarden Franken beschafft werden. [...] Das neue System zur bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite soll für maximal 2 Milliarden Franken gemäss dem üblichen Verfahren beschafft werden. [...]. «Es stehen ausserdem diverse Erneuerungen am Luftraumüberwachungs- und Einsatzleitsystems Florako an».

Diese zusammengefasst Air2030 genannten Vorhaben brachten einzelne Politiker zur Bemerkung Air2030 sei überdimensioniert, da der kalte Krieg bekanntlich vorbei sei. Wie war damals der aktive Schutz der Zivilgesellschaft vor Bedrohungen aus der Luft nebst Schutzräumen, Zivilschutz und Rettungstruppen tatsächlich aufgestellt?

Wie sahen Auftrag, Gliederung und Dimensionierung der bis zur Armee 95 in Flugwaffe und Fliegerabwehr unterschiedenen, zusammen als Flieger- und Fliegerabwehrtruppen (FF Trp) und heute als Luftwaffe (LW) bezeichneten Luftverteidigungsmittel im kalten Krieg aus?

Auftrag und Gliederung

Ein neuer Höchststand an Kampfkraft erforderte Ende der 80er Jahre neue Einsatzplanungen auf Stufe Armee. Im Auftrag des Generalstabschefs Korpskommandant Eugen Lüthy überarbeitete deshalb der Chef Untergruppe Front der Gruppe für Generalstabsdienste den Operationsbefehl «ZEUS» aus dem Jahr 1988. Dieser Befehl regelte den Bezug des Grunddispositivs bei einer allgemeinen Kriegsmobilmachung und trat am 1. Januar 1990 als letzter seiner Art in Kraft. Für die FF Trp hält er als Auftrag fest:

«Die FF Trp beschaffen und verbreiten Nachrichten für die politische und militärische Führung, gewährleisten die Lufthoheit, stellen die Luftverteidigung sicher, halten sich bereit den Kampf der Erdtruppen auf Stufe Armee sowie Armeekorps zu unterstützen.»

Zur Erfüllung dieses Auftrags war die Luftwaffe in vier Brigaden gegliedert, unterstützt durch eine zivile Komponente, genannt Flieger- und Fliegerabwehrpark (FF Park).

Der Fliegerbrigade 31 (Fl Br 31) oblag die Erfüllung der fliegerischen Aufträge in den Bereichen Aufklärung, Nachrichtenbeschaffung, Luftpolizei, Neutralitätsschutz, Raumschutz, Erdkampf.

Die Flugplatzbrigade 32 (Flpl Br 32) stellte zusammen mit dem FF Park den Betrieb der Kriegsflugplätze und Notlandepisten, sowie Wartung, Reparatur- und Überholung der Luftfahrzeuge und teilweise des Spezialmaterials sicher.

Die Fliegerabwehr Brigade 33 (Flab Br 33) beheimatete die als «Mittlere» bezeichnete 35-mm-Kanonenfliegerabwehr (M Flab) und das reichweitenstarke Britische Lenkwaffensystem Bloodhound BL-64, welches als Raketen/Marschflugkörper-Hybrid bezeichnet werden könnte.

Die meisten übrigen Mittel der Fliegerabwehr waren bis zur Inkraftsetzung der Armee 95 dem Heer unterstellt. So diente das Lenkwaffensystem Rapier den drei Mechanisierten Divisionen (Mech

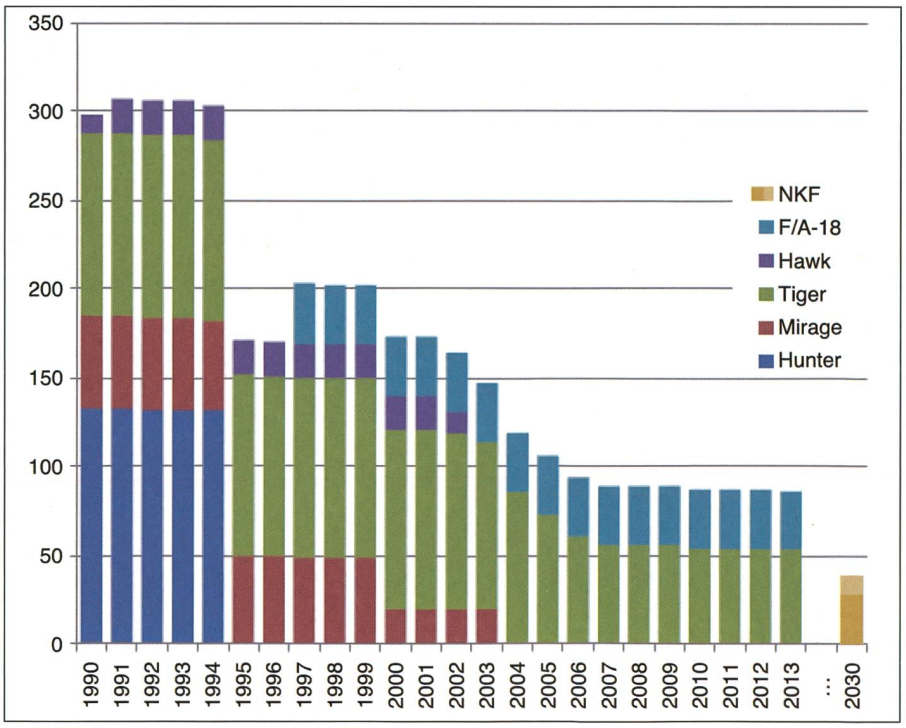
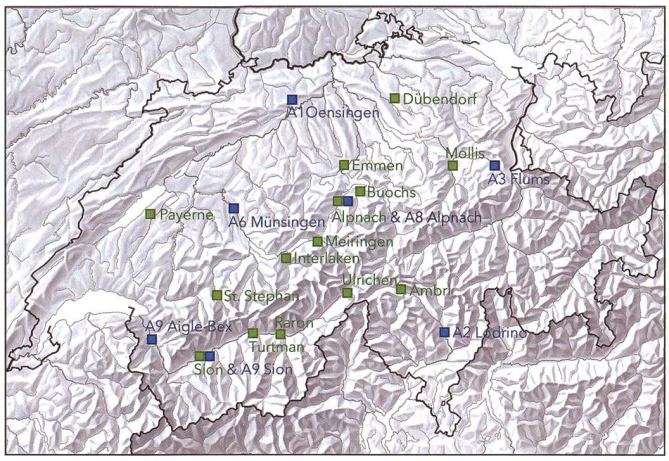
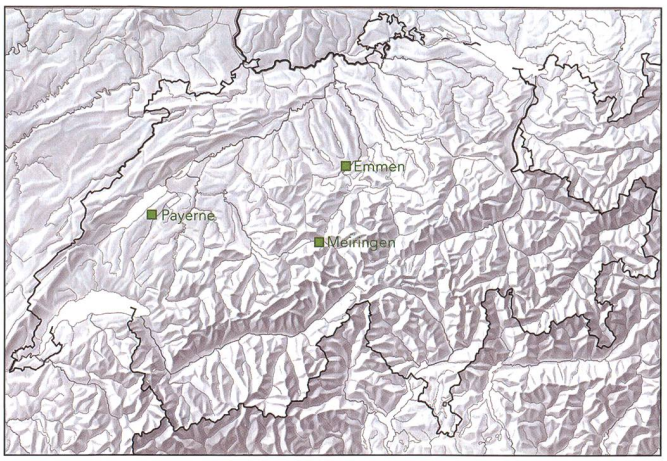


Bild: VBS, letzte Kolonne bearbeitet

Anzahl Kampfflugzeuge der Schweizer Luftwaffe 1990–2013 und 2030.



Jet-Basen der Schweizer Luftwaffe bis in die 90er Jahre.



Jet-Basen der Schweizer Luftwaffe im Jahr 2020

Bilder: J.N. Indergand. Unterlegte Karte: https://www.swisse-duc.ch/geographie/materialien/weltatlas/

Div). Die am Ende ihrer Nutzungsdauer angelangte, «Leichte» (L Flab) bzw. «Mobile Leichte» (Mob L Flab) genannte 20-mm-Kanonenfliegerabwehr unterstand mit Ausnahmen, z.B. bei Höhenanlagen der LW, ebenso terrestrischen Verbänden. Sie wurde mit der Botschaft über die Beschaffung von Rüstungsgütern, kurz Rüstungsprogramm (RP) 1989, durch das als Leichte-Fliegerabwehr-Lenkwaffen (L Flab Lwf) System Stinger abgelöst.

Aufgaben Ik Br 34

Die Aufgaben der Informatikbrigade 34 (Ik Br 34) waren die Überwachung des Luftraums, Beschaffung, Auswertung und Verbreitung von Nachrichten im Rahmen der Gesamtverteidigung, sowie Betrieb der Führungs-, Nachrichten- und Übermittlungssysteme. Sie wurde 2003 in den heutigen Lehrverband Führungsunterstützung LVb FU überführt.

Der FF Park umfasste wesentliche Teile des Berufspersonals des Bundesamtes für Militärflugplätze, der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (heute Meteo-Schweiz), der Swisscontrol (heute Skyguide), sowie zwölf Betriebsgruppen (Kriegsflugplätze). Der FF Park stellte den Unterhalt des Spezialmaterials der FF Trp und die diesbezügliche Versorgung sicher. Zudem gewährleistete er die militarisierte Flugsicherung der zivilen Flugplätze und den Betrieb der zugewiesenen Anlagen und Systeme

Dimensionierung und Mittel

Flugwaffe: Den Aufklärungsauftrag erfüllten 18 Mirage III RS , die 2003 ohne Nachfolge ausser Dienst gestellt wurden.

Den sogenannten Neutralitätsschutz, teilten sich 40 Mirage III-S/BS. Sie wurden über das RP 1992 durch eine erste Tranche von 34 F/A-18 C/D teilersetzt, wovon vier bis dato abstürzten.

Im Raumschutz ermöglichten 110 F-5 E/F Tiger das Setzen temporärer Schwerpunkte zum Beispiel als Zusatzschirm über mechanisierten Verbänden. Mit dem Rückverkauf der halben Flotte in die USA in den Nullerjahren und dem späteren Gripen-Entscheid, bleiben die Tiger ersatzlos.

Für den Erdkampfauftrag standen 168 Hawker Hunter auf der Piste, wovon ein Teil mit Bildgesteuerten Luft-Boden-Lenkwaffen Maverick aufgerüstet worden war. Die ursprünglich vorgesehene F/A-18- Zusatztranche wurde nie beschafft, so dass auch die Hunter ohne Nachfolger ausser Dienst gestellt waren.

Die Jet-Flotte ergänzten 20 Hawk Trainingsflugzeuge, die später nach Finnland verkauft wurden. Die Finanzierung der F/A-18 C/D erfolgte mittels RP 1992 welches festhält: «Die erste Absicht bestand darin, insgesamt 80 moderne Flugzeuge zu beschaffen und damit alle vorhandenen Tiger und Hunter zu ersetzen. Die Beschaffung war in zwei Tranchen à 40 Flugzeuge vorgesehen. Aufgrund der Kreditvorgaben kam der Antrag auf 34 F/A-18 zustande. [...] Allerdings wurden [...] Zweifel geäussert, ob der ablösende Einsatz von je 6 Flugzeugen im 24-Stunden-Betrieb für die Luftraumüberwachung im militärischen Sinne nicht zu einem vorzeitigen Verschleiss von Material und Piloten führt, so dass für die effektiven Kampfeinsätze nicht mehr genügend Mittel zur Verfügung stehen.»

Die «erste Tranche» F/A-18, wovon bis dato vier Maschinen abstürzten, übernahm schlussendlich im Einsatz de facto die Rolle der Mirage-Jäger.

Der Bereich Lufttransport umfasste total 137 Maschinen; ursprünglich acht Pilatus-PC-6-Turbo-Porter, 30 Alouette II-, 84 Alouette III- und 15 Super-Puma-Helikopter. Die Zahl der Pilatus-Porter stieg bis heute auf 15.

Mit dem RP 1998 wurden zwölf weitere Super-Puma (Cougar) beschafft und 2005 ersetzten 20 leichte Transport- und Schulungshelikopter-Eurocopter-EC-635 die bereits zuvor ausgemusterten Alouette II und III. Mit absturzbereinigt 45 Helikoptern und 15 Pilatus-Portern ist der Kapazitätseinbruch bei der Lufttransportmitteln nicht derart schwerwiegend wie bei den Kampfjets, von denen noch rund ein Zehntel übrig bleibt.

Im Armeeleitbild 95 äusserte der Bundesrat 1992 unter anderem folgenden Willen:

«Bis zur Jahrtausendwende sollen die folgenden grösseren Vorhaben realisiert sein:

- Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges für die Verteidigung des Luftraumes, [...]

Nach der Jahrtausendwende sind aus heutiger Sicht die folgenden grösseren Projekte vorzusehen:

- Erneuerung eines Teils der heutigen Flabmittel; [...]
- Ausbau der Lufttransportmittel
- Beschaffung einer zweiten Tranche eines neuen Kampfflugzeuges»

Bis heute, 28 Jahre später, bleibt dieser Wille unerfüllt, jedoch erfolgte neben ei-

Bild: J.N. Indergand

Ambri – einer der ehemaligen Kriegsflugplätze im Raum des damaligen Geb AK 3.

nem massiven Abbau der Fähigkeiten zum offensiven und defensiven Luftkampf, die Aufgabe der Fähigkeiten zur Aufklärung per Jet und zum Erdkampf.

Mit Air2030 sollten geschätzt 30-40 Jets all diese Aufgaben wieder übernehmen. Zweifellos sind diese extrem viel leistungsfähiger als als die Maschinen vor der F/A-18 C/D, jedoch trifft dies auch auf die fliegenden Systeme möglicher Gegner zu.

Flugplatzinfrastruktur

Die Flugplatzinfrastruktur garantierte hohe Redundanz für den grossen Flugzeugpark. Sie umfasste insgesamt 14 Jet-Flugplätze nördlich und südlich der Alpen und sieben Autobahn Landepisten. Ein Weiterbetrieb der Flugzeuge sollte damals auch bei kriegerischer Beschädigung von Flugplätzen durch oder bei schlechten Wetterlagen gewährleistet werden.

Die meisten Flugplätze befanden sich in Alpentälern, viele davon mit Felskavernen. Diese Lage ermöglichte eine gute Verteidigung gegen Angriffe vom Boden und aus der Luft. Zusammen ergab das einen hohen Schutzgrad für Flugzeuge, Ausrüstung und Mannschaft verglichen zu Flugplätzen in topfebenem Gelände.

Tatsächlich betrafen zwei von fünf Aufträgen, welche im Operationsbefehl «ZEUS» dem Gebirgsarmeekorps 3 erteilt wurden, Infrastruktur der Luftwaffe.

«Geb AK 3 [...]

- schützt Führungseinrichtungen der Landesregierung, des Armeekommandos und der FF Trp
- schützt im Zusammenwirken mit den FF Trp die Kriegsflugplätze»

Fliegerabwehr

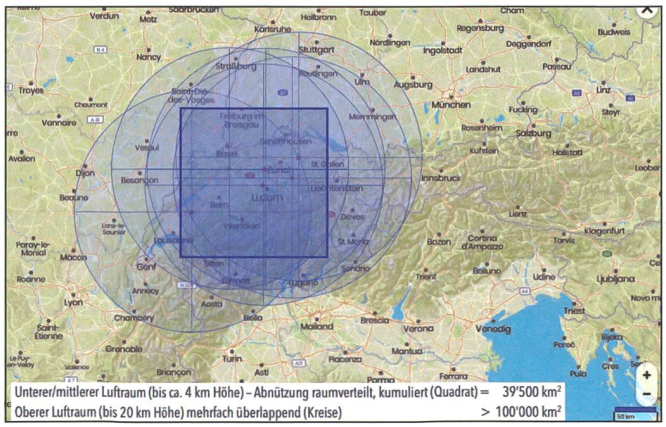
Bevölkerung und Bodentruppen wurden von der Endphase des kalten Krieges bis gegen Ende der 90er Jahre durch die europaweit dichteste bodengestützte Luftverteidigung gedeckt. Im unteren und mittleren Luftraum gewährleisteten 726 Feuereinheiten eine beinahe vollflächige, bodengestützte Fliegerabwehr im Einsatztyp raumverteilte Abnützung oder 21 000 km² im konzentrierten Objektschutz. Im oberen Luftraum waren die BL-64 mit einer Reichweite von ca. 160 km aus sechs Stellungen im Einsatz.

Mit der ersatzlosen Ausserdienststellung des Langstrecken Systems BL-64 im Jahre 1999 existiert für den oberen Luftraum keine bodengestützte Luftabwehr mehr. 2009 wurde mit dem Entwicklungsschritt (ES) 08/11 die Anzahl der Feuereinheiten im unteren und mittleren Luftraum von vormals 726 auf 160 reduziert . Zuletzt erfolgt nun mit der WEA die Ausserdienststellung des Flab-Lenkwaffen Systems Rapier. Die verbleibenden 96 Feuereinheiten Stinger und 24 Feuereinheiten Mittlere Fliegerabwehr decken maximal 8% der Landesfläche im unteren und mittleren Luftraum ab.

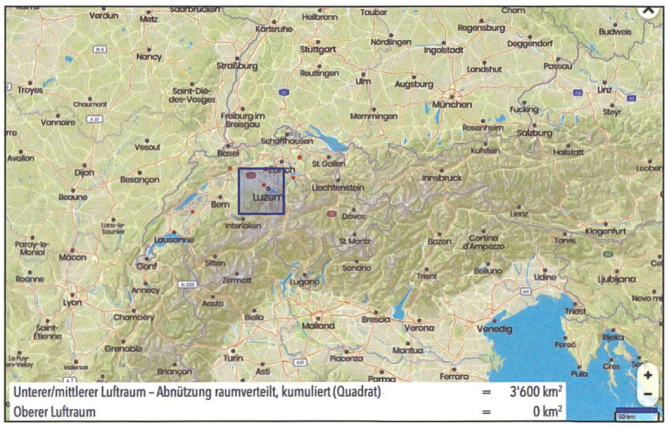
Fazit

Das Projekt Bodengestützte Luftverteidigung innerhalb Air2030 soll die alten Systeme ersetzen und die heute abdeckbare Fläche auf 15 000 Quadratkilometer verdoppeln.

Wie bei Flugzeugen und der Flugplatzinfrastruktur bleibt die Dimensionierung von Air2030 weit entfernt von einer Aufstellung «wie im kalten Krieg». ✚



Fliegerabwehr im Jahr 1996: Schematische Projektionen des ungefähren maximalen Wirkungsraums. BL-64 Stellungen mit roten Punkten markiert.



Fliegerabwehr heute: Schematische Projektion des ungefähren maximalen Wirkungsraums.

Bilder: J.N. Indergand, unterlegte Karte: Google maps